

Aktualisiert: Manipulationen und Trickserien von Greenpeace

geschrieben von Chris Frey | 13. November 2022

[Andy May](#)

Dies ist die Abschrift meines Interviews mit Hügo Krüger. Wer will, kann sich den Podcast [hier](#) ansehen und anhören.

Diese beiden Bücher, Patrick Moores [Buch](#) „Confessions of a Greenpeace Dropout“ [Bekenntnisse eines Greenpeace-Aussteigers], mein [Buch](#) „Politics and Climate Change: A History“ sowie der Heartland Report über das [Greenpeace-Geschäftsmodell](#) von Michael, Ronan und Imelda Connolly, Willie Soon und Patrick Moore sind die Hauptquellen für diesen Vortrag.

Greenpeace ist ein niederländisches Kampagnen-Unternehmen mit einem Bruttoeinkommen von 386 Millionen US-Dollar im Jahr 2015. Die Einnahmen haben sich seit den 1990er Jahren verdreifacht. Im Jahr 2021 beschäftigte Greenpeace 530 Mitarbeiter und verfügte über ein Vermögen von mehr als 80 Millionen Dollar. Etwa 36 % des Vermögens sind in bar. Indien hat ihre indischen Bankkonten [eingefroren](#) und beschuldigt sie, Gelder falsch ausgewiesen und gegen die indischen Gesetze verstoßen zu haben, die es verbieten, ausländische Spenden zur Beeinflussung indischer politischer Aktivitäten zu verwenden.

Neuseeland hat Greenpeace 2010 und erneut 2018 den Status der Gemeinnützigkeit [aberkannt](#), wie die Kommission für Gemeinnützigkeit mitteilte:

Das [New Zealand Independent Charities Registration Board] ist außerdem der Ansicht, dass Greenpeace und seine Mitglieder an illegalen Aktivitäten beteiligt sind, aus denen ein illegaler Zweck abgeleitet werden kann. Der illegale Zweck von Greenpeace disqualifiziert sie von der Registrierung als Wohltätigkeitsorganisation. [Link](#)

Im August 2014 entschied der Oberste Gerichtshof Neuseelands, dass Greenpeace beim Charities Board erneut die Anerkennung als gemeinnützige Organisation beantragen kann. Greenpeace ist eindeutig eine politische Organisation; der Oberste Gerichtshof entschied jedoch, dass dies nicht ausreicht, um eine Organisation vom Status einer Wohltätigkeitsorganisation auszuschließen.

Illegally
boarding a
ship.



Abbildung 1. Greenpeace filmt sich selbst beim illegalen Betreten eines Schiffes.

Das Gericht stellte jedoch fest, dass illegale Aktivitäten, wie z. B. unerlaubtes Betreten oder illegales Betreten von Schiffen oder Bohrschiffen, disqualifizierend sind. Greenpeace hat seine eigenen illegalen Aktivitäten oft gefilmt, ein Beispiel ist in Abbildung 1 dargestellt:



Abbildung 2. Greenpeace-Aktivisten verunstalten und verwüsten illegal das Britische Museum

Vandalismus und die Verunstaltung von öffentlichem Eigentum wie im Britischen Museum sind ebenfalls disqualifizierend. Das Foto in Abbildung 2 wurde von der New York Times im Jahr 2016 aufgenommen.

2018 bestätigte der Vorstand, dass Greenpeace in illegale Aktivitäten verwickelt war, und bekräftigte seine Entscheidung von 2010, den Antrag von Greenpeace abzulehnen.

Greenpeace hat zugegeben, dass sie regelmäßig Lügen und Propaganda einsetzen. Viele Greenpeace-Gründer haben prominent verkündet:

„Es kommt nicht darauf an, was wahr ist, sondern nur darauf, was die Leute glauben, dass es wahr ist.“ – Aus *Environmental Overkill*, von Dixy Lee Ray und Lou Guzzo

Paul Watson (ein Greenpeace-Gründer) [schreibt](#) dieses Zitat Dr. Patrick Moore, einem anderen Greenpeace-Gründer, im Jahr 1981 zu. Andere haben es [Paul Watson](#) zugeschrieben. Auf jeden Fall wurde es von den Leitern der Organisation häufig gesagt. Es war eine Art Mantra für sie. Die frühesten veröffentlichten Quellen für das Zitat sind Forbes (November 1991) und das maßgebliche [Buch](#) *Environmental Overkill* von Dr. Dixy Lee Ray und Lou Guzzo, das 1993 veröffentlicht wurde. Dr. Ray war auch die 17. Gouverneurin des Staates Washington. Sie war Demokratin, stand aber der Umweltbewegung kritisch gegenüber.

Was die illegalen Aktivitäten betrifft, so wissen wir alle von den Verbrechen von Greenpeace, der Besetzung von Bohrinseln (siehe [hier](#), [hier](#), [hier](#)), der Gefährdung von Leben und Eigentum und dem unbefugten Betreten von Privateigentum. Wir wissen auch, dass der Greenpeace-Aktivist Paul Watson (der 1977 aus Greenpeace ausgeschlossen wurde) Schiffe [gerammt](#) hat.

Greenpeace filming themselves ramming a Japanese fishing boat. A clear violation of maritime law.
Youtube:
[\(62\) Re: Greenpeace rams whaling ship #1 - YouTube](#)



Abbildung 3. Greenpeace filmt sich dabei, wie sie ein japanisches Schiff rammen. Später behaupten sie, das stationäre japanische Schiff habe sie gerammt. Sie können das Greenpeace-Video, in dem sie das japanische Schiff rammen, [hier](#) sehen.

Auch nach dem Ausscheiden von Paul Watson und noch im Jahr [2006_rammte](#) Greenpeace Schiffe und gefährdete damit Menschenleben. Bei dem Vorfall von 2006 versuchte Greenpeace zu behaupten, das japanische Schiff habe sie gerammt. Das war eine dumme Behauptung, da die Greenpeace Arctic Sunrise am Bug beschädigt wurde und das japanische Schiff in der Nähe des Hecks, außerdem war das japanische Schiff zu diesem Zeitpunkt stillstehend, siehe das Greenpeace-Video in Abbildung 3. Aber was ist mit dem Quälen von Tieren für Videomaterial? Aus dem [Buch Arctic Wars: Animal Rights Endangered Peoples \[etwa: Arktische Kriege: Tierrechte bedrohen Völker\]](#), in dem Herr Poirier die folgende eidesstattliche Erklärung abgab:

„Der Unterzeichnete Gustave A. Poirier von den Magdaleneninseln erklärt, von einer Gruppe von Fotografen, von denen einer einen Bart trug, um den 4. März 1964 beauftragt worden zu sein, eine große Robbe für einen Film zu häuten. Ich schwöre feierlich vor Zeugen, dass ich gebeten wurde, die besagte Robbe zu quälen und keinen Stock zu benutzen, sondern nur ein Messer, um diese Operation durchzuführen, wo normalerweise ein Stock benutzt wird, um die Robben zuerst zu töten, bevor sie gehäutet werden“.
– Arctic Wars: Tierrechte gefährdete Völker [\[Link\]](#)

Eine [Dokumentation](#) dieses und anderer barbarischer Filmfantasien, die von Greenpeace verbreitet wurden, findet sich bei Brian Ellison in The New American. Ein weiterer Propagandafilm, der von Greenpeace verwendet

wurde, zeigte ein Känguru, das in Australien gefoltert wurde. Es stellte sich heraus, dass auch hier die Folterer von den Filmemachern für die Tat bezahlt wurden. Als Magnus Gudmundsson die Beweise für diese Täuschungen in einem [Dokumentarfilm](#) *Survival in the High North* untersuchte, verklagte Greenpeace ihn. Sie [verloren](#) natürlich, denn die bezahlte Folter war öffentlich bekannt. Aber Gudmundsson wurde gezwungen, über 40.000 Dollar für seine Anwaltskosten zu zahlen. Nach dieser Niederlage zog sich Greenpeace aus Norwegen zurück. Aus International Intelligence, Oktober 1992:

„Der endgültige Schlag für Greenpeace kam, als sie den Verleumdungsprozess in Oslo verloren, den sie im März 1992 gegen Gudmundsson angestrengt hatten. Der Vorsitzende der norwegischen Greenpeace, Bjorn Okern, trat von seinem Posten zurück und erklärte, dass Gudmundsson mit der unehrlichen Spendensammlertaktik von Greenpeace Recht habe, dass kein Geld von Greenpeace für den „Umweltschutz“ verwendet werde und dass Greenpeace eine ‚ökofaschistische‘ Gruppe sei. Okern war im Vorstand von Greenpeace International.“ – Internationaler Nachrichtendienst, Oktober 1992 [\[Link\]](#)

Zu den Straftaten von Greenpeace gehören möglicherweise [Piraterie](#) in Russland, Hausfriedensbruch, [Vandalismus](#) an den berühmten Nazca-Linien in Peru sowie Hausfriedensbruch und [Zerstörung](#) von Privateigentum in Australien. Greenpeace-Aktivisten (zusammen mit denen des Sierra Club und Tides) stellen eine „glaubwürdige [Bedrohung](#) für die Gesundheit und Sicherheit“ der Menschen und der Umwelt dar, heißt es in einem Memo, das die Royal Canadian Mounted Police (RCMP) für die kanadische Regierung erstellt hat. Der Bericht weist auch darauf hin, dass:

„Die Anhänger der extremsten Gruppierungen nutzen das Internet, um gewalttätige kriminelle Techniken wie Brandstiftung, Vandalismus und Sabotage zu propagieren und anzuleiten. Zu den nachgewiesenen kriminellen Aktivitäten, die mit dieser extremistischen Gruppierung in Verbindung gebracht werden, gehören: Bedrohungen von Leben und Eigentum, improvisierte Sprengsätze, Brandstiftung, Vandalismus, Sabotage, Diebstähle und Einbrüche, vor allem in New Brunswick, Quebec, Ontario, Alberta und British Columbia.“ – [Link](#)

Im Wesentlichen hat die RCMP Greenpeace und andere Umweltaktivisten als potenzielle Terroristen identifiziert und ein Gesetz (Bill C-51, 2015) unterstützt, das es ihnen erlaubt, Greenpeace und andere extreme Umweltgruppen als potenzielle terroristische Organisationen zu überwachen.

Andere Verbrechen von Greenpeace

Greenpeace sammelt tonnenweise Geld mit ihrer angeblichen Kampagne „Rettet die Wale“. In Wirklichkeit sind sie aber nicht gegen den Walfang und haben sogar einigen Dorfbewohnern in Alaska [geholfen](#), einen toten Wal in ihr Dorf zu schleppen. Einige behaupten, der Wal sei bereits tot

gewesen, andere sagen, die Dorfbewohner hätten den Wal mit Harpunen getötet. In jedem Fall wurde der Wal von den Dorfbewohnern geschlachtet, und es war für Greenpeace illegal, den Wal an Land zu ziehen. Nach Angaben des National Marine Fisheries Service ist es für Nicht-Einheimische illegal, sich an irgendeinem Schritt einer Walfangaktion zu beteiligen.

Laut Patrick Moores Buch *Confessions of a Greenpeace Dropout* war Greenpeace führend bei der [Bekämpfung](#) von DDT, das in den USA und anderswo nicht mehr hergestellt wird und indirekt für den Tod von Millionen von Menschen, einschließlich Kleinkindern, durch Malaria verantwortlich ist. DDT war maßgeblich an der Ausrottung der Malaria in den USA und Europa [beteiligt](#) und hätte diese schreckliche Krankheit in Afrika und Südasien [beenden](#) können, wenn seine Produktion und Verwendung fortgesetzt worden wäre.

Wie Patrick Moore berichtet, führte die Empörung unter Medizinern, Wissenschaftlern und Menschenfreunden im Jahr 2005 zur Gründung einer Kampagne mit dem Namen „Kill Malarial Mosquitos NOW!“. Die Kampagne forderte die Wiedereinführung von DDT als wesentliches Mittel zur Ausrottung von Malaria. Sowohl Dr. Moore als auch Erzbischof Desmond Tutu, ein südafrikanischer Nobelpreisträger, schlossen sich der Kampagne bald an (Moore, 2013). Schließlich setzte sich die Menschlichkeit durch, und die Stockholmer UN-Konvention, mit der Greenpeace ein Verbot von DDT erreichen wollte, enthielt eine [Ausnahmeregelung](#), die den Einsatz von DDT zur Malariabekämpfung in Innenräumen erlaubte. Es wurde festgestellt, dass DDT weder für Menschen noch für Wildtiere eine Gefahr darstellt.

Greenpeace ist sehr effektiv bei der Beschaffung von Geldern, aber seine wahre Stärke liegt darin, seine Krallen in die Regierungsbehörden und die Medien zu schlagen. So übt Greenpeace unter anderem über [Gary Evans](#) (ein Greenpeace-Aktivist, der sich online „Bluecloud“ nennt) eine gewisse Kontrolle über die Zeitung Guardian aus. Auch auf die New York Times hat Greenpeace einen großen Einfluss. Die Zeitung veröffentlichte tatsächlich eine frei [erfundene](#) Pressemitteilung von Greenpeace auf ihrer Titelseite, getarnt als Artikel von Justin Gillis und John Schwartz, ohne deren Wahrheitsgehalt zu überprüfen. In dem Artikel wurde Dr. Willie Soon vom Harvard-Smithsonian Center for Astrophysics zu Unrecht angegriffen. Ich erkläre die schmutzigen Details dieser Episode in meinem [Buch](#) *Politics and Climate Change: A History*, Seiten 88-91. Eine einfache Überprüfung der öffentlichen Aufzeichnungen zeigt, dass dieser Artikel falsch ist. Greenpeace wendet viel Zeit und Mühe auf, um Journalisten für sich zu gewinnen, die positiv über sie berichten, und sie können böseartig sein, wenn sie kritische Berichterstattung erhalten, und verklagen oft Zeitungen und Zeitschriften, die sie kritisieren.

Das Greenpeace-Geschäftsmodell

Wie Dr. Patrick Moore in seinem ausgezeichneten Buch schreibt, begann

Greenpeace als kleine Gruppe von Antikriegsaktivisten, die versuchten, Atombombentests in der Atmosphäre zu verbieten. Von der ursprünglichen Gruppe war Moore der einzige, der eine wissenschaftliche Ausbildung hatte. Während Moore zu einem vernünftigen Umweltschützer wurde, das heißt, er dachte sowohl an den Schutz der Umwelt als auch an das Wohlergehen der Menschen, schaffte der Rest der Organisation „einfach nicht den Übergang von der Konfrontation zum Konsens.“ Sie brauchten einen Feind. Als Moore erkannte, dass seine Organisation von Aktivisten „gekapert“ worden war, die eine „grüne Sprache“ benutzten, um eine antikapitalistische Agenda zu verbergen, verließ er Greenpeace schnell.

Moore war besonders entmutigt, dass viele Greenpeace-Umweltschützer einfach nur menschenfeindlich waren. Sie schienen zu glauben, dass wir ein böses [Krebsgeschwür](#) auf der Erde sind, das das globale Ökosystem zu zerstören droht. Der große Mythos ist die implizite Behauptung, dass wir nicht Teil der Natur sind, obwohl wir es natürlich sind.

So fehlgeleitet die Greenpeace-Rekruten auch sind, sie sind motiviert und arbeiten billig; einige sind unbezahlte Freiwillige. Auf der Einnahmeseite fließen die Beiträge in Strömen, zwischen 1997 und 2017 haben sich die Einnahmen verdoppelt. Laut dem bereits erwähnten [Heartland-Bericht](#) über das Geschäftsmodell von Greenpeace besteht das Hauptziel von Greenpeace derzeit darin, Geld zu sammeln. Die irische Niederlassung wurde 1997 geschlossen, weil sie nicht genug Geld einbrachte. Sie entließen Hunderte von Mitarbeitern in den Vereinigten Staaten und feuerten im selben Jahr ihren US-Geschäftsführer, weil auch er nicht genug Geld aufbrachte.

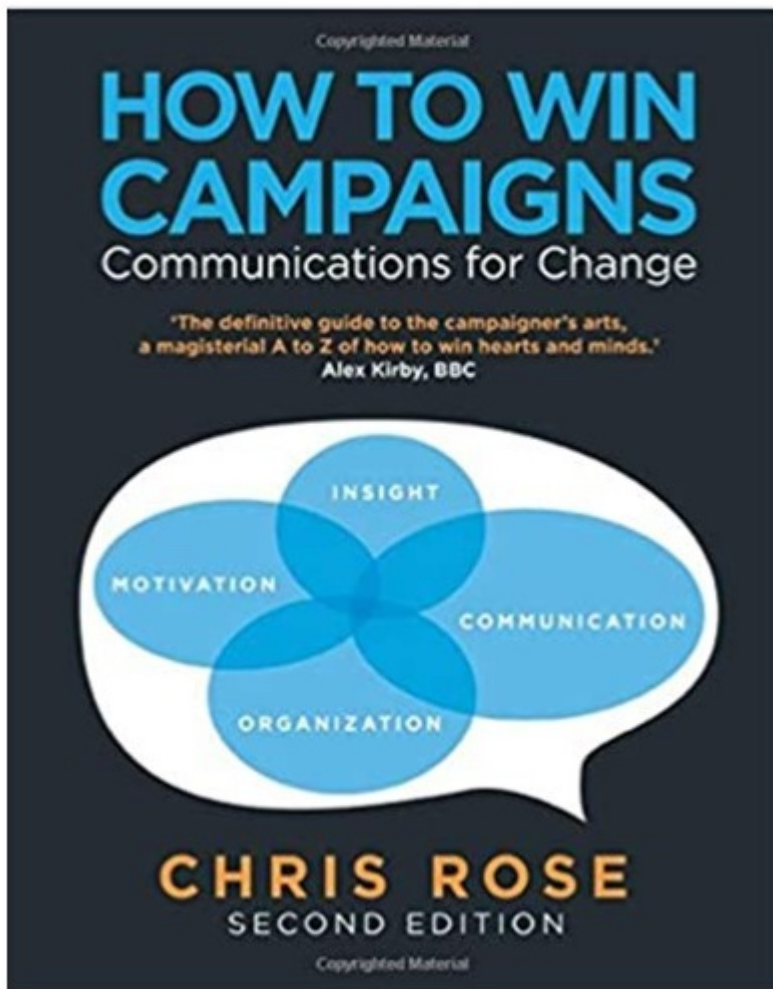


Abbildung 4. Das Buch von Chris Rose über Umweltkampagnen.

Ihre Operationen und Kampagnen folgen einer Formel, die von Chris Rose entwickelt wurde, dem strategischer Berater von Greenpeace International und Experte für Umweltkampagnen. Er hat buchstäblich das [Buch](#) dazu geschrieben, wie Sie in Abbildung 4 sehen können.

Roses Formel ist einfach: Wählen Sie ein Umweltproblem, das Sie als katastrophal und dringend bezeichnen können (der vom Menschen verursachte Klimawandel funktioniert). Dann wähle einen Bösewicht, der sich nicht wehren kann, idealerweise multinationale Konzerne für fossile Brennstoffe. Als Nächstes suchen Sie sich ein möglichst sympathisches Opfer – Polarbären eignen sich gut. Als Nächstes schlagen Sie eine plausible Lösung vor, z. B. die Abschaffung fossiler Brennstoffe, und beschuldigen den gewählten Bösewicht, die Umsetzung der Lösung aus egoistischen Gründen zu verhindern.

Geben Sie dann einen Aufruf zum Handeln heraus. Bieten Sie den Menschen Möglichkeiten, sich zu engagieren, z. B. Protestmärsche, Gesichtsbemalung oder Geldspenden, vor allem Geldspenden! Wählen Sie schließlich Medien, in denen Sie die Berichterstattung kontrollieren

können, und diskutieren Sie niemals mit dem von Ihnen gewählten Bösewicht. Debatten bringen beide Seiten zum Vorschein, und das Ergebnis ist Bildung.

Rose schreibt in seinem Buch auf Seite 43: „Kampagnen-Kommunikation muss vor einem Publikum wie eine Geschichte ablaufen.“ Er betont, dass ein sympathisches Opfer benötigt wird, und entweder Greenpeace oder das Opfer müssen die einfühlsamste Figur in der Geschichte sein. Der Kampagnenmacher darf nicht zulassen, dass die Medien die Liebe zu seiner Geschichte verlieren.

Rose fährt fort: „Kampagnenarbeit ist keine Bildung“. Er betont, dass Kampagnen zum Handeln anregen, den Fokus des Publikums einschränken, Ablenkungen eliminieren und die Möglichkeiten reduzieren müssen. Im Gegensatz dazu stellt er auf den Seiten 23-25 fest, dass Bildung das Bewusstsein für Optionen und Komplexität erweitert und zeigt, dass das Problem nicht so einfach ist, wie das Publikum zunächst dachte. Bildung führt zum Verständnis, aber nicht zum Handeln. Grundlegendes in Frage zu stellen und über Alternativen nachzudenken, ist nicht die Art und Weise, wie Wirtschaft, Politik oder Krieg vorankommen. Das hat Rose sicherlich richtig erkannt.

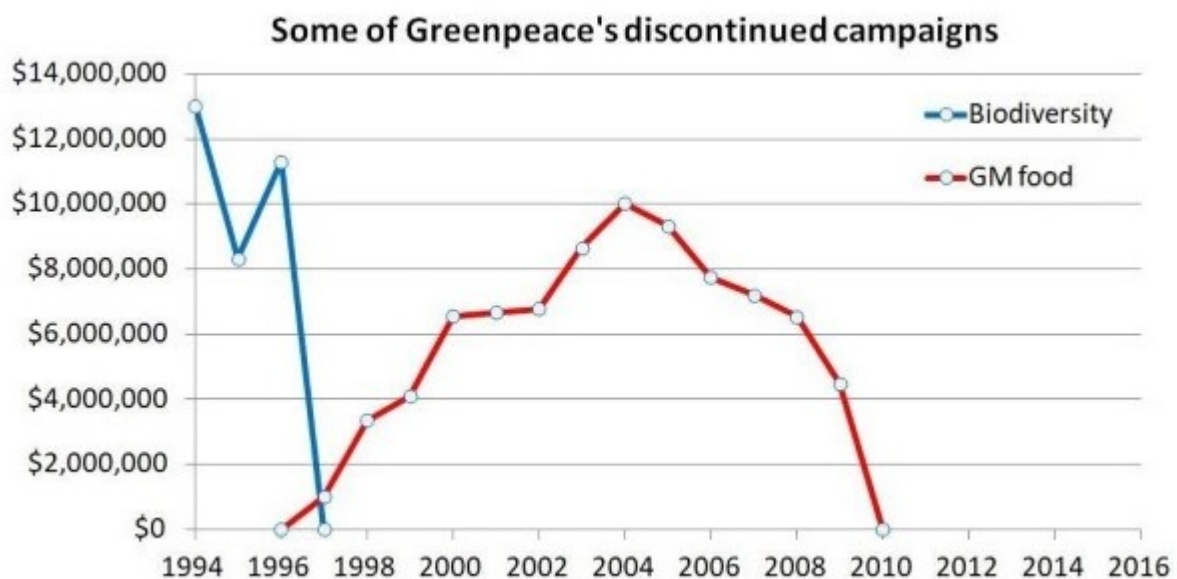


Abbildung 5. Abgebrochene Greenpeace-Kampagnen

In der Regel wird das Publikum schließlich über die Themen aufgeklärt, die Greenpeace für seine Kampagnen verwendet. Wenn sie mehr darüber erfahren, stellen sie fest, dass sie nicht so beängstigend sind, wie Greenpeace behauptet, und verlieren das Interesse. Jede Kampagne, mit der Geld verdient werden soll, hat also eine gewisse Lebensdauer. In Abbildung 5 sehen wir zwei Greenpeace-Kampagnen, die jetzt wegen mangelnden Interesses eingestellt wurden.

Greenpeace wurde ursprünglich gegründet, um gegen Atomwaffen und deren Tests zu kämpfen. Als die Atomwaffentests eingestellt wurden und die Bedrohung durch einen Atomkrieg zurückging, verdienten sie immer weniger Geld mit der Kampagne und stellten sie schließlich 2009 wegen mangelnden Interesses und mangelnder Einnahmen ein. In den frühen 1990er Jahren starteten sie eine Kampagne, in der sie behaupteten, dass der Mensch den Rückgang der biologischen Vielfalt in der Welt verursacht. Später stellte sich heraus, dass die biologische Vielfalt **nicht** abnahm, sondern dass sich die Arten lediglich bewegten und die Artenfluktuation zugenommen hatte. Fluktuation bedeutet, dass sich beim Aussterben von Arten neue Arten entwickeln, die sie ersetzen. Es wurde auch festgestellt, dass die verwendeten **Datensätze** zur biologischen Vielfalt sehr schlecht waren.

Als die Kampagne zur biologischen Vielfalt auslief, startete Greenpeace eine Kampagne zu gentechnisch veränderten Nutzpflanzen. Diese Kampagne scheiterte, als sich herausstellte, dass gentechnisch veränderte Lebensmittel **sicher** und nützlich sind. Die Meinungen über mögliche künftige Folgen von gentechnisch veränderten Pflanzen gehen auseinander, aber derzeit und nach umfangreichen Studien gelten diese Pflanzen als sicher für den Verzehr. Außerdem sind sie ernährungsphysiologisch besser und widerstandsfähiger gegen Schädlinge.

Greenpeace muss eine Lösung für das Problem vorschlagen und alle anderen Lösungsvorschläge als unzureichend zurückweisen. So ist beispielsweise der Ersatz von Kohle durch Erdgas eine Möglichkeit zur Verringerung der CO₂-Emissionen, wie in den Vereinigten Staaten bewiesen wurde. Doch um genügend Erdgas zu gewinnen, müssen die Bohrlöcher gefrackt“ werden, was Greenpeace ablehnt. Auch die Umstellung von Kohle auf Kernkraftwerke verringert die CO₂-Emissionen, aber Greenpeace ist gegen die Kernkraft. Wasserkraft scheidet aus, weil sie Dämme an Flüssen erfordert. Sie gehen die Liste möglicher Lösungen durch und lehnen alle ab, mit Ausnahme von Solar-, Wind- und Gezeitenkraftwerken. Alle sind un stetig und erfordern derzeit eine Unterstützung durch fossile Brennstoffe, Kernkraft oder Wasserkraft, da die Batterietechnologie **unzureichend** und zu teuer ist. Ungeachtet der Bemühungen von Greenpeace und anderen Umweltorganisationen ist der Öffentlichkeit bewusst geworden, wie unzureichend diese so genannten erneuerbaren Energiequellen sind und wie unpraktisch und teuer die Abschaffung fossiler Brennstoffe ist, wie die **Demonstrationen** gegen eine Kohlenstoffsteuer in Frankreich zeigen.

Allein in diesem Jahr gab es in **Argentinien, Indonesien, Ecuador, UK** und an vielen anderen Orten Proteste gegen hohe Dieselpreise oder den Mangel an Diesel. Greenpeace bietet zwar eine plausible Lösung an, aber sie bevorzugen eine, die nicht umgesetzt werden kann. Wenn sie eine echte Lösung vorschlagen, wird diese umgesetzt, und ihre Spenden werden versiegen.

Schlussfolgerungen

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Greenpeace nicht nur Nachrichtenagenturen, sondern auch die Vereinten Nationen stark beeinflusst. Sie nutzten ihren Einfluss, um noch im Jahr 2000 zu versuchen, DDT aus der Welt zu schaffen. Erst 2004 gaben sie ihren Widerstand auf, und dann auch nur unter starkem humanitärem Druck. Und wie wir oben gesehen haben, war das DDT-Verbot eine Katastrophe für die durch Malaria gefährdeten Länder. Die daraus resultierenden Fabrikschließungen basierten auf falscher und verzerrter „Wissenschaft“ oder, genauer gesagt, auf Pseudowissenschaft über die Gefahren von DDT. Darüber hinaus benutzte Greenpeace grausam inszenierte Videos von gequälten Tieren, um die öffentliche Meinung zu beeinflussen, so dass Verträge geschlossen wurden, die legitime Unternehmen ruinierten. Wenn man bedenkt, wie sehr Greenpeace diese gefälschten Videos förderte, ist es möglich, dass die Filmemacher und Folterer selbst zu Greenpeace gehörten. Wir müssen uns die Frage stellen: „Wie ist Greenpeace an die Rechte an den Videos gekommen?“

Greenpeace brüstet sich regelmäßig mit seinem Einfluss auf die Vereinten Nationen und ihre Organisationen. Doch in Indien wird Greenpeace vorgeworfen, unzulässigen Einfluss auf die Regierung zu nehmen. Wenn man bedenkt, dass Lügen ein wesentlicher Bestandteil von Greenpeace sind, sollten wir uns Sorgen machen.

Die Greenpeace-Kampagnen zum Verbot von DDT und der Robbenjagd, die auf Pseudowissenschaft und inszenierten Folterfilmen beruhen, sollten ein Weckruf sein. Pseudowissenschaft und erfundene Filme, die extreme Wetterereignisse zeigen, werden jetzt benutzt, um einer leichtgläubigen Öffentlichkeit Angst vor dem „Klimawandel“ zu machen. Das ist nichts Neues, das hat es schon früher gegeben. Die Wahrheit ist wichtig, wissenschaftlich fundierter Skeptizismus ist nichts Böses, sondern eine gute Sache. Wir müssen allen Behauptungen der Umweltschützer gegenüber skeptisch sein und auf Täuschungen und Propaganda hinweisen, wann immer wir sie sehen. Es ist offensichtlich, dass die offensichtlichsten „Endzeit“-Phantasien heute von Greenpeace und ähnlichen Organisationen kommen.

Es ist bedauerlich, aber oft beginnen aktivistische Umweltorganisationen ganz unschuldig und mit einer guten Sache. So war es auch bei Greenpeace. Aber wenn sie erfolgreich sind, wird das Problem, für das sie gegründet wurden, schließlich gelöst. Dann nehmen sie ein Eigenleben an. Anstatt sich aufzulösen, wenn das Problem gelöst ist, suchen sie nach einem neuen Problem, oder noch schlimmer, sie erfinden eines. Sie existieren nur, um sich selbst zu erhalten, indem sie mit ihrem Namen handeln, um Geld zu sammeln. Ein Großteil des Geldes wird verwendet, um ihre eigenen Gehälter zu zahlen, um zu Konferenzen in der ganzen Welt zu fliegen und um Journalisten und Politiker zu beeinflussen. Das Ganze wird zu einem hässlichen Geschäft, das sich von Unternehmen ernährt, die tatsächlich etwas herstellen. Es handelt sich nicht um

Wohltätigkeitsorganisationen, sondern um versteckte Steuern für die Öffentlichkeit.

Warum lügen Organisationen wie Greenpeace über Umweltgefahren, die eindeutig nicht existieren? Ihre Lügen über die Gefahren des Klimawandels, von DDT, gentechnisch veränderten Lebensmitteln und der biologischen Vielfalt lassen sich sehr leicht entkräften, da sie eben nicht auf Beobachtungen oder auf „der Wissenschaft“ beruhen, wie die Medien gerne behaupten.

1971 gehörten Dr. Patrick Moore (er hat einen Dokortitel in Ökologie) und ein Freund, Bob Hunter, zur Besatzung des Schiffes, das sie gechartert hatten, um gegen Atombombentests in Alaska zu protestieren. Auf der langen Heimreise nach Vancouver unterhielten sie sich, und Bob Hunter machte laut Patrick Moores Buch die folgende, sehr prophetische Aussage:

„Pat, das ist der Beginn von etwas wirklich Wichtigem und sehr Mächtigem, ... Aber es besteht eine sehr gute Chance, dass es zu einer Art Ökofaschismus wird. Nicht jeder kann einen Dokortitel in Ökologie erwerben. Die einzige Möglichkeit, das Verhalten der Massen zu ändern, besteht also darin, eine populäre Mythologie zu schaffen, eine Umweltreligion, in der die Menschen einfach an die Gurus glauben.“ – Moore, 2013

Moore reflektiert dann: „Heute erschauere ich über die Richtigkeit seiner Voraussicht.“

Wenn man „Gurus“ durch „die Wissenschaft“ ersetzt, hat Bob Hunter die heutige Welt auf den Punkt gebracht. Die Wissenschaftsgurus von heute sind nicht die meiner Jugend. Heute sind sie von Politikern, den Medien und Organisationen wie Greenpeace korrumpiert worden. Die Menschen auf der ganzen Welt wissen das. In Kapitel 21 von Moores Buch listet er eine Reihe von Umfragen auf, die zeigen, dass die Öffentlichkeit nicht von den Gefahren überzeugt ist, die Politiker und Greenpeace propagieren. Sie versuchten, über die Gefahren zu lügen, um an Spendengelder zu kommen, aber sie scheiterten. Die Wahrheit kam heraus, wie immer, und ihre Glaubwürdigkeit wurde zerstört, wie immer, wenn man lügt. Aber irgendwie machen sie weiter Geld, ich schätze, ein Narr wird jede Minute geboren, wie Paul Evans und Paul Parnes 1968 schrieben. Sie werden mit ihren Lügen nie eine Mehrheit bekommen, aber sie brauchen auch keine Mehrheit, um Geld zu verdienen.

This is an updated version of a 2016 post, to see the original go [here](#).

Link:

<https://andymaypetrophysicist.com/2022/11/07/greenpeace-crimes-and-lies-updated/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE